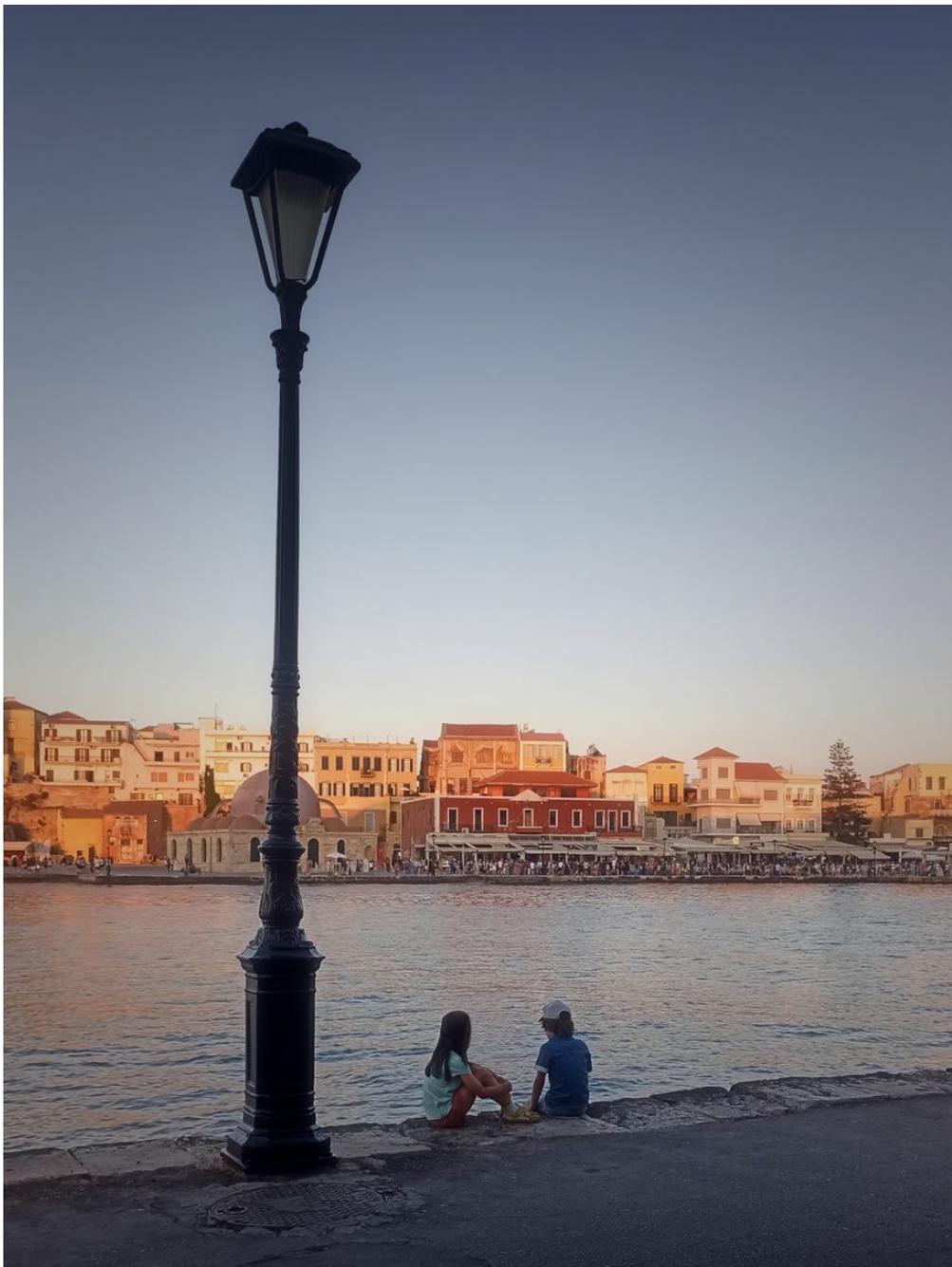


**COUNCIL OF INTERNATIONAL FELLOWSHIP GRIECHENLAND-PROGRAMM
ERFAHRUNGSBERICHT**

13.06 – 26.06.2022



Lars-Christian Christiansen

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG	2
MOTIVATION ZUR TEILNAHME.....	2
ANKUNFT IN ATHEN	3
ORIENTIERUNGSSEMINAR.....	4
JUVENILE PROBATION OFFICE.....	5
DEPARTMENT OF SUPPORT AND SOCIAL INTEGRATION FOR REFUGEES.....	7
KETHEA-STROFI	8
HERODION THEATER.....	11
AKROPOLIS	13
KRETA SAMARIA-SCHLUCHT	14
RESÜMEE	18

Einleitung

Moin - mein Name ist Lars Christiansen. Ich wurde im Jahr 1987 in der Hansestadt Hamburg geboren und bin in dieser ebenso aufgewachsen. Ich bin ein waschechter „Hamburger Jung“. Den Hamburger Hafen begreife ich somit als das „Tor zur Welt“, von dem aus das Leben seinen fließenden Lauf nimmt. Ich bin gelernter Heilerziehungspfleger und halte einen Bachelorabschluss in Gesundheits- und Sozialmanagement. Derzeit absolviere ich ein Masterstudium in Musiktherapie an der Theologischen Hochschule Friedensau. Seit vielen Jahren arbeite ich bereits im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Derzeit bin ich als Fachtherapeut für Musik in der Oberberg Fachklinik Marzipanfabrik (Kinder- und Jugendpsychiatrie) und der Oberberg Tagesklinik Hamburg (Tagesklinik für Erwachsene mit psychischen Problemen) tätig. Mitglied im Council of International Fellowship bin ich seit dem Jahr 2016. In diesem Jahr war ich Teilnehmer des Council of International Programs in den USA in Morgantwon / West Virginia. 3 ½ Monate verbrachte ich im Rahmen des Programms in den USA. Eine unvergessliche Erfahrung, die zu meiner persönlichen Entwicklung beigetragen und mich nachhaltig geprägt hat. Nach dieser Erfahrung war für mich klar, dass ich auf den internationalen Austausch und den sich damit öffnenden Entwicklungsraum nicht mehr verzichten möchte. In der Folge nahm ich im Jahr 2017 am dreiwöchigen CIF-Turkey und im Jahr 2018 am zweiwöchigen CIF-Russia Programm teil. Im Jahr 2022 folgte dann das CIF-Hellas (Griechenland) Programm, von welchem dieser Bericht handelt. Dabei kann ich in diesem Bericht nur einen Teil des Programmes vorstellen. Die vollumfängliche Darstellung der durchgeführten Programmpunkte sowie eine abschließende Schilderung aller dadurch erworbenen Erfahrungen würde schlichtweg den Rahmen sprengen.

Motivation zur Teilnahme

Dieser Bericht beginnt mit einer Frage: *Welche Gedanken kommen Dir in den Sinn, wenn Du an Griechenland denkst?*

Vielleicht sind ja Begriffe dabei, die unserer gegenwärtigen Epoche entspringen. Begriffe wie griechischer Wein, Gyros, Lesbos, Seenotrettung und Finanz- bzw. Staatsschuldenkrise. Oder aber auch Begriffe, die in einem Zusammenhang mit der Vergangenheit des Landes stehen. Z.B. Platon, Sokrates, Akropolis und (erste) Demokratie der Welt. Die Liste der zu Griechenland möglichen Assoziationen ist

mindestens genauso lang wie vielfältig. Durch einen Aufenthalt auf Zypern im Jahr 2013 kannte ich Griechenland bisher nur als Urlaubsland. Was den Fakt unterstreicht, dass Griechenland eines der Lieblingsurlaubsziele der Deutschen ist. Durch meine Teilnahme am CIF-Hellas Programm wollte ich Griechenland nun besser und von einer anderen Seite kennenlernen. Aufgrund der Erfahrungen, welche ich in vorherigen CIF-Programmen bereits gemacht hatte, war ich mir sicher, dass das CIF-Hellas Programm eine außergewöhnliche Gelegenheit hierfür darstellen würde. Meine Teilnahme am CIF-Hellas Programm hatte dann folgenden Vorlauf: Bereits im Jahr 2020 hatte ich mich erfolgreich für das CIF-Hellas Programm beworben. Mit großer Vorfreude blickte ich der Reise bereits entgegen, als dann unerwartet etwas geschah, dass alle Reisepläne hinfällig werden ließ - das Corona-Virus brauch aus. Dieses Ereignis versetzte die gesamte Welt in einen Pandemie-Modus, welcher weitreichende Einschränkungen in allen Lebensbereichen bedeutete. In den folgenden (fast) zwei Jahren war es nicht bzw. kaum möglich zu reisen. Die Durchführung eines CIF-Programms war aufgrund der bestehenden Kontakteinschränkungen nicht vorstellbar. Als sich Anfang 2022 dann langsam abzuzeichnen begann, dass das Programm in diesem Jahr voraussichtlich stattfindet, war meine Freude umso größer. Das Programm begann am 13.06.2022 und endete am 26.06.2022.

Ankunft in Athen

Der erste Gedanke der mir während meiner Ankunft in Athen durch den Kopf ging war: „Verdammt ist das heiß hier“. Die Durchschnittstemperatur in Athen liegt im Juni bei 29° (Max.) und 20° (Min.). Während der Mittagszeit erreichte die Temperatur regelmäßig Werte von 33° - 34°. Für mich und auch die anderen Teilnehmer*innen eine Herausforderung. Der Weg vom Flughafen zum Hostel war leicht zu bewältigen. Denn jede der drei in Athen vorhandenen Bahnlinien führt in das Zentrum der Stadt, in dem auch das Hostel lag, in welchen wir Teilnehmer*innen die ersten beiden Nächte verbrachten. Das Hostel befand sich direkt in der Innenstadt von Athen und somit in unmittelbarer Nähe vieler touristischer Highlights, wie z.B. der Akropolis (20 Minuten Fußweg). Unser erstes gemeinsames Treffen erfolgte am Abend des Ankunftstags im Hinterhof des Hostels. Dort wurden wir Teilnehmer*innen von einem CIF-Hellas Mitglied begrüßt und lernten uns gegenseitig kennen. Im Anschluss gingen wir in eine nahegelegene Taverne in der weitere CIF-Hellas Mitglieder dazukamen und wir uns bei Speis und Trank (u.a. griechischer Wein) kennenlernten. Die Gruppe der

Teilnehmer*innen bestand aus: Marsha (USA), Lars (Deutschland), Silva (Argentinien), Juliete (Israel), Jovana (Serbien).



Orientierungsseminar

Bevor es mit den Einrichtungsbesuchen losging wartete eine Gruppenübung auf uns. Wir gingen in die Räume einer Gemeinschaftspraxis, von deren Mitarbeiter*innen eine die Paartherapeutin Frau Smaro Markou war. Außer uns Teilnehmer*innen waren noch einige der CIF-Hellas Mitglieder anwesend. Wir erhielten von Frau Markou einige Aufgaben, welche wir in der Folge bearbeiteten. Z.B. sollten wir mit einer Partner*in ein gegenseitiges Interview führen, in welchem die Biographie erkundet wurde und u.a. die Frage; „Wann warst du worauf stolz?“ zu beantworten war. Nachdem das Interview geführt war, waren die Stärken des Gesprächspartners, welche man

während der Befragung rausgehört hatte, niederzuschreiben und dem Interviewten als Geschenk zu überreichen. Meine Gesprächspartnerin war Despoina Oikonomou, die CIF-Hellas Präsidentin. Despoina ist seit vielen Jahren Mitglied des CIF, hat u.a. das Ursprungsprogramm in den USA mitgemacht und 25 Jahre in Afrika gelebt. Sie war eine sehr spannende Gesprächspartnerin. Anhand unseres Gespräches wurde mir (wieder einmal) bewusst, wie wertvoll der interkulturelle Austausch ist und dass dieser, und somit eines der Hauptanliegen des CIF, gerade heute aktueller denn je ist.

Anhand solcher und weiterer interaktiver Methoden lernten wir uns gegenseitig besser kennen. Eine interessante Vorgehensweise ein CIF-Programm zu beginnen, die ich so bisher bei keinem anderen Programm erlebt habe. Am Abend fand dann eine Willkommensparty im Haus von Catherine Psarouli, einem weiteren langjährigen und sehr engagiertem CIF-Mitglied statt. Es wurde gegessen, getrunken und gesungen. Ein sehr gelungener Einstand.

Juvenile Probation Office

Ein sehr spannender Besuch fand im Jugendgericht von Athen statt. Diesen Besuch hatte das CIF-Mitglied Pantelis Katsiolis organisiert, welcher auch der für die Jugendlichen zuständige Sozialarbeiter am Gericht ist. Pantelis hielt uns zuerst einen Vortrag, in welchem er u.a. allgemeine Fakten zu Griechenland präsentierte und dann die aktuellen Probleme des Landes skizzierte. Deutlich wurde, dass das Land sich seit Beginn der Staatsschuldenkrise im Jahr 2008 in vielen Bereichen drastisch verändert hat, woraus eine Verschlechterung der Lebensbedingungen resultiert. So sind z.B. die Löhne in Griechenland deutlich niedriger als in anderen EU-Staaten, wobei sich die Lebenshaltungskosten hingegen auf einem hohen Niveau befinden. Weiter sind Arbeitsverträge oftmals befristet und das manchmal für sehr kurze Zeiträume (z.B. 1 – 3 Monate). Eine Folge dieser Entwicklungen ist, dass Griechenland Schwierigkeiten damit hat qualifizierte Fachkräfte im Land zu halten, da diese es bevorzugen, in andere EU-Länder auszuwandern. Eine weitere Folge der ökonomischen Krise ist ein Anstieg der Kriminalität. Die Arbeit mit straffällig gewordenen Jugendlichen bzw. Prävention von Jugendkriminalität ist der Arbeitsbereich der Juvenile Probation Agencies. Die Juvenile Probation Agencies (Jugendgerichtshilfe) sind regionale Dienststellen des griechischen Justizministeriums die eng mit den Jugendgerichten zusammenarbeiten. Die Ziele der Agencies sind:

- Verhindern von erneuter Straffälligkeit
- Sicherstellen der ordnungsgemäßen Rehabilitation
- Schutz der Öffentlichkeit

Die Klient*innen der Juvenile Probation Agencies sind Minderjährige im Alter von 12 – 18 Jahren, die vor dem Jugendgericht erscheinen müssen. Die Maßnahmen finden vor, während und nach dem Gerichtsprozess statt. Angesichts des durch eine Haftstrafe entstehenden Risikos für die Entwicklung eines jungen Menschen und der mit einer Haftstrafe oftmals einhergehenden Stigmatisierung im gesellschaftlichen Kontext sind die griechischen Jugendgerichte dazu geneigt alternative Sanktionen anzuwenden. Die Vermittlung / Überwachung / Durchführung dieser alternativen Sanktionen ist Aufgabe der Agencies. Einige dieser erzieherischen Maßnahmen sind:

- die Veränderung des Wohnorts des Jugendlichen (Wohngruppe, Pflegefamilie)
- die Durchführung von Meditation zwischen Täter und Opfer
- die Überwachung von zu leistenden Entschädigungszahlungen
- das Anbieten (oder Vermitteln) von gemeinnützigen Diensten zur Ableistung von Sozialstunden
- die Vermittlung von- und Sicherstellung der Teilnahme an psychologischen Maßnahmen
- die Vermittlung in Trainingsmaßnahmen, welche zur Entwicklung des Jugendlichen beitragen
- die Vermittlung von Jugendlichen mit psychischen Problemen in entsprechende Einrichtungen, z.B. in das tagesklinische, stationäre oder forensische Setting einer psychiatrischen Einrichtung.

Auch wenn die auftretenden Fälle unter Berücksichtigung der individuellen Lebensgeschichte und Umstände jeweils neu zu betrachten sind, zeichnen sich wiederkehrende Faktoren ab, welche die Agencies in ihrer Arbeit vor Herausforderungen stellen. Einige diese Faktoren sind:

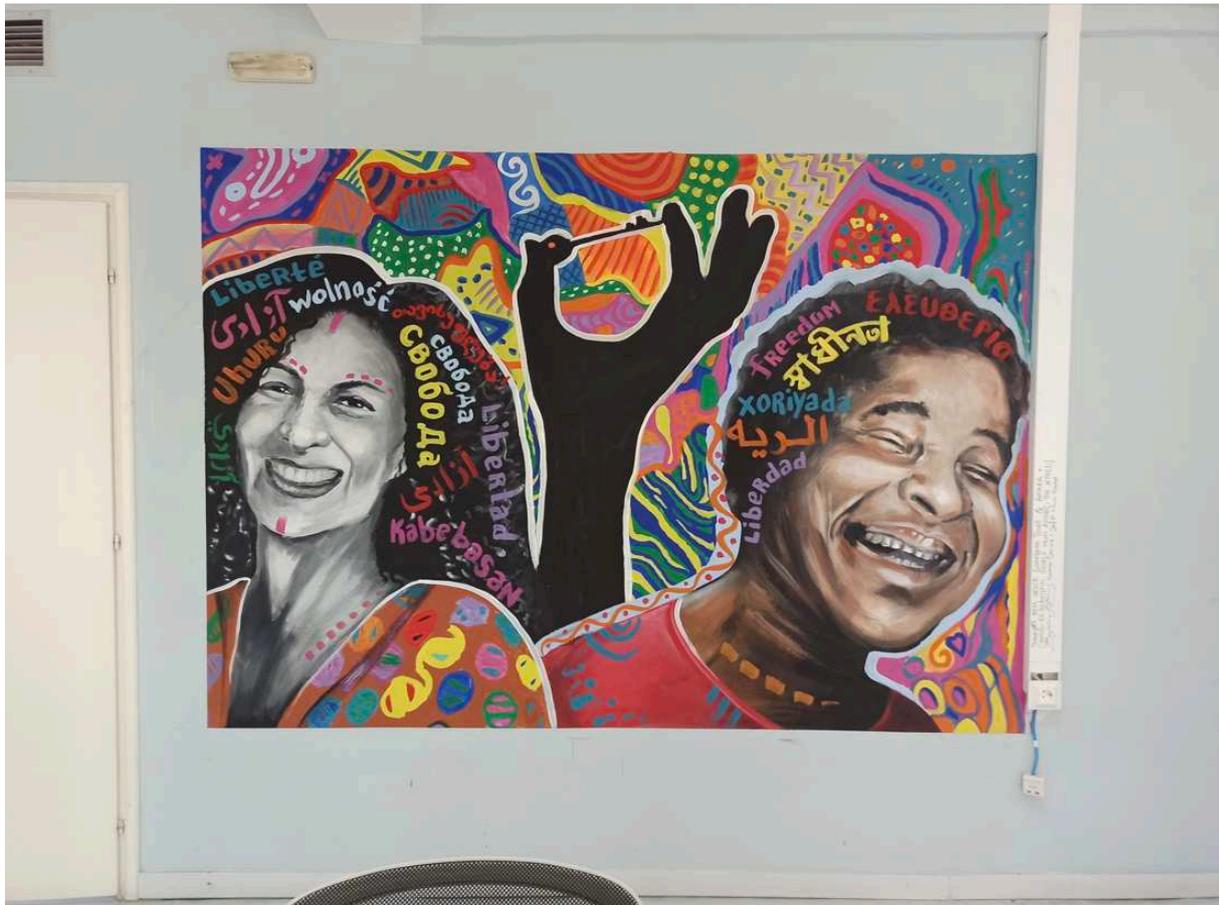
- Substanzmittelmissbrauch. Viele der betroffenen Jugendlichen verweigern die Teilnahme an einem therapeutischen Programm für Drogenabhängige.

- Viele der Straffälligen Jugendlichen sind von häuslicher Gewalt und Missbrauch betroffen. In diesen Fällen wird der Staatsanwalt miteinbezogen und eine Fremdunterbringung des Jugendlichen angestrebt.
- Eine große Anzahl der straffällig gewordenen Jugendlichen hat die Schule frühzeitig abgebrochen und somit keinen Schulabschluss erworben. Aufgrund fehlender Alternativen zum 12 Jahre andauernden griechischen Schulsystem schaffen viele Jugendliche die Reintegration in das Bildungswesen nicht und verfügen somit nicht über die für einen legalen Arbeitsplatz notwendige Qualifikation.
- Unbegleitete minderjährige Jugendliche mit Fluchterfahrungen: Es ist die Pflicht der Agencies, unbegleitete minderjährige Jugendliche mit Fluchterfahrung sicher in Einrichtungen des Gesundheitswesens zu begleiten. Eines der Hauptprobleme dabei ist, dass weitaus mehr Menschen mit Fluchterfahrung ins Land kommen, als Aufnahmekapazitäten vorhanden sind

Zum Abschluss schauten wir uns noch den Gerichtssaal an und lernten einige der dort anwesenden Mitarbeiter kennen. Bei diesem Einrichtungsbesuch erhielten wir einen umfassenden Einblick und detaillierte Informationen über die Arbeit der Jugendgerichtshilfe in Athen.

Department of Support and Social Integration for Refugees

Das Thema der Migration wird in Deutschland wiederkehrend kontrovers diskutiert, ohne dass dieser Diskurs dabei auch nur den Anschein erweckt, jemals abschließend zu sein. Die Migration nach Deutschland hingegen verzeichnet de facto einen Anstieg, welcher auch perspektivisch zunehmend scheint. Während die Relevanz dieses eminenten Themas also weiter zunimmt, entwickelt sich auch der gesellschaftliche Diskurs stetig weiter- welcher oft von sich gegenüberstehenden Meinungen geprägt ist. Aufgrund seiner geographischen Lage hat Griechenland eine Schlüsselrolle in Bezug auf die Migration in die Europäische Union inne.



Kethea-Strofi

Ein Highlight war für mich der Besuch der **Kethea-Strofi**- einem Suchtbehandlungszentrum in Athen. Die Kethea ist eine staatlich finanzierte Organisation, die in Griechenland landesweit Hilfen für Jugendliche und junge Erwachsene mit Suchtproblemen im Alter von 13 – 21 Jahren anbietet. Eine Besonderheit ist dabei, dass die Eltern und Geschwister bei der Durchführung der Maßnahmen maßgeblich miteinbezogen werden. Ich habe die Einrichtung Kethea-Strofi (Strofi ist ein Stadtteil in Athen) besucht, die als erste Einrichtung der Organisation im Jahr 1988 die Arbeit aufgenommen hat. Ich befand mich also am Ursprungsort der Organisation. Hier empfing mich zuerst Frau Kyratso Skordogianni, welche die Leitung der Einrichtung innehat. Im persönlichen Gespräch erklärte sie mir die Grundsätze und die Arbeitsweise der Kethea-Strofi. Weiter erfuhr ich die Geschichte der Organisation von ihr, in der sie selber von Beginn an dabei ist. Das Hauptklientel der Kethea-Strofi besteht aus jugendlichen, die Probleme mit dem Konsum von Cannabis haben.

Nach dem Gespräch mit Frau Skordogianni begann der für mich als Musiktherapeuten besonders spannende Teil des Besuches. In der Kethea-Strofi spielt Musik eine große Rolle. Z.B. gibt es ein Musikprojekt, in dem die Jugendlichen das Spielen eines Instrumentes erlernen und dann gemeinsam in einer Band musizieren können. Außerdem betreibt die Kethea-Strofi einen eigenen Radiosender, der u.a. im Internet gestreamt werden kann. Empfangen wurde ich von einer jugendlichen Teilnehmerin, die einen Teil ihres Lebens in Deutschland verbracht hat und somit auch die deutsche Sprache beherrschte. Anlässlich meines Besuches hatte sie für mich einen Text auf Deutsch verfasst, der beschreibt, welche Rolle Musik in der Kethea-Strofi spielt. Diesen Text möchte ich hier teilen.

„Was bedeutet Musik in unserer Gemeinschaft Strofi.

Für uns hier in Strofi spielt die Musik eine sehr große Rolle. In unserer Gemeinschaft lernen wir Musik von Anfang an. Die meisten von uns kannten davor gar nichts. Es ist sehr therapietypisch und es hilft uns sehr. Angefangen von dem Fakt, dass wir lernen, zusammen zu arbeiten, bis zu dem Fakt, dass wir lernen, auf eine Sache zu fokussieren und sie zu Ende zu bringen und sich darüber zu freuen. Ich habe schon davor Musik gespielt und zwar Harfe. Ich habe mich mit der Harfe ungefähr 7-8 Jahre beschäftigt, aber ich glaube, ich habe mich noch nie so darauf gefreut Harfe zu spielen wie ich mich jetzt freue, wenn ich Klavier spiele, oder wenn ich singe. Ich habe meine Grenzen überschritten, damit ich mit dem Singen anfangen. Es war etwas Neues für mich, das ich noch nie davor getan hatte. Das Gefühl, dass ich habe wenn ich singe ist einmalig und mit nichts vergleichbar. Und dass verdanke ich unserer Gemeinschaft Strofi.“

Dann lernte ich Tasos Giannikos, den für den Musikbereich verantwortlichen Mitarbeiter kennen. Tasos ist Musiker und Sozialarbeiter und arbeitet bereits seit vielen Jahren in der Kethea-Strofi. Er zeigte mir das Studio und den Übungsraum der Einrichtung und berichtete mir über seine Arbeit mit den Jugendlichen. Seine Begeisterung war dabei deutlich spürbar und in diesem Moment wurde mir (wieder einmal) bewusst, welche eine starke Kraft der Musik innewohnt. Da für die Band der Kethea-Strofi zeitnah zwei Auftritte anstanden, wurde fleißig geprobt. Am Tag meines Besuchs fand auch eine Probe statt, welcher ich beiwohnen durfte. Die Jugendlichen probten engagiert und präsentierten mir spielfreudig die von ihnen gecoverten Songs.

Währenddessen saß ich im Übungsraum auf einem Stuhl inmitten der Band. Von der guten Stimmung im Übungsraum wurde ich umgehend mitgerissen und von der von den Jugendlichen gemeinschaftlich erbrachten Leistung war ich zutiefst beeindruckt. Infolge dessen fiel es mir dann auch schwer, mich noch während der Probe von der Band zu verabschieden um den nächsten Termin wahrzunehmen. Es stand ein Treffen mit Müttern an, deren Söhne Teilnehmer des Programms der Kethea-Strofi waren. Eine Besonderheit, welche die Kethea-Strofi bietet ist, dass die Eltern (zumeist die Mütter) in ein der Einrichtung zugehöriges Wohnhaus ziehen, während ihre Kinder den Drogenentzug- bzw. das Programm durchlaufen. Jede der drei Mütter, welche ich traf, erzählte mir, welchen Leidensweg ihr Kind und auch die jeweilige Familie bereits hinter sich hatten. Auch die Mütter erhielten therapeutische Angebote und wurden in den Alltag der Einrichtung miteinbezogen. Mit deutlich spürbarem Stolz erzählten die Mütter mir, welche gute Entwicklung ihre Kinder in der Kethea-Strofi gemacht haben. Die Kinder der Mütter waren allesamt Teilnehmer*innen des Musikangebotes. Der Besuch in der Kethea-Strofi hat mir nicht nur große Freude bereitet, sondern auch einen guten Einblick in das Feld der Jugendarbeit verschafft. Weiterführende Informationen sind auf der Internetseite der Kethea-Strofi zu finden: <http://www.kethea-strofi.gr/>



Herodion Theater

Ein weiteres Highlight fand an einem Mittwochabend außerhalb des offiziellen CIF-Programms statt, der Besuch des Konzerts der Jan Garbarek Group feat. Trilok Gurtu im Herodion Theater in Athen. Da nicht jeder Jazz-Fan ist, fand diese Aktivität auf freiwilliger Basis statt. Jan Garbarek ist mir seit vielen Jahren ein Begriff, allerdings wusste ich nicht, dass er im Zeitraum des CIF-Programms ein Konzert in Athen spielt. Umso glücklicher war ich dann, als ich von einer anderen Teilnehmerin erfuhr, dass Jan Garbarek ein Konzert gibt und ich von ihr gefragt wurde, ob ich nicht auch Interesse daran hätte mitzukommen. An dieser Stelle möchte ich anmerken, dass das Herodion-Theater an sich schon eine so außergewöhnliche Location ist, dass ich auch ein beliebiges anderes Konzert besucht hätte, nur um diese Location zu besuchen und die Atmosphäre in ihr zu erleben. Umso mehr freute es mich, dass ich nun auch eine Band erleben würde, deren Musik mir sehr gefällt. Außer mir kamen noch zwei weitere CIF-Teilnehmer*innen und zwei CIF-Hosts mit zu dem Konzert. Wie erwartet wurde es ein großartiger Abend. Vor dem Beginn des Konzerts war ich allerdings etwas gestresst, was an folgender Gegebenheit lag: Die Plätze im Herodion-Theater liegen sehr dicht beieinander, so dicht, dass Körperkontakt mit den Sitznachbarn nicht bzw. kaum zu vermeiden ist. Ich saß also auf meinem Platz und dachte darüber nach, wie ich in so beengter Lage das Konzert überstehen könne. Glücklicherweise entspannte sich die Lage mit Beginn des Konzerts schlagartig. Denn ein Teil des Publikums wechselte die Plätze und ging in Bereiche, welche nicht so voll waren. Vermutlich ein Vorgang, welcher für diese Location üblich ist. So entspannte sich die Situation und dem Konzertgenuss stand nichts mehr im Weg. Eine weitere Besonderheit war, dass das Konzert bei Tageslicht begann und im Dunkel der Nacht endete. So erlebte das Publikum das Ambiente dieser außergewöhnlichen Location in seiner vollen Vielfalt (siehe Fotos). Ein wunderbarer Abend! Jedem, der Athen besucht, empfehle ich, auch dem Herodion-Theater einen Besuch abzustatten.



Akropolis

Ein Ereignis, auf welches ich bereits im Vorfeld gespannt war, war der Besuch der Akropolis. Dieses monumentale Bauwerk ist das beeindruckende Symbol eines historisch bedeutsamen Abschnitts der griechischen Geschichte - dem Land, das als Wiege der Demokratie gilt. Im Jahr 500 v. Chr. entstand hier die erste Demokratie in der Geschichte der Menschheit. Parallel zu dieser Entwicklung wurde mit dem Bau der Akropolis begonnen. Die Akropolis hat eine lange und bewegte Geschichte. Wer diese genauer erfahren möchte, dem sei das Folgende Video empfohlen:

<https://www.youtube.com/watch?v=aGitmYI6U90>



Kreta Samaria-Schlucht

Nach dem CIF-Programm hatte ich noch Urlaub geplant. Wohin es genau gehen würde hatte ich noch nicht festgelegt, ich wollte sehen, wohin es mich verschlägt. Sicher war nur, dass ich in Griechenland reisen würde. Von meinen Teilnahmen an vorherigen CIF-Programmen wusste ich, dass ich von den CIF-Mitgliedern sicherlich Input und Anregungen erhalten würde, wohin ich denn reisen sollte. Dies ist etwas, dass ich am CIF sehr schätze: Man erhält Reisetipps von Einheimischen und erfährt so in der Regel auch Dinge, die wahrscheinlich in keinem Reiseführer zu finden sind. Durch das CIF-Netzwerk ergeben sich Kontakte, aus denen sich auch Freundschaften entwickeln können. Durch seine Arbeit verbindet der CIF länderübergreifend Menschen miteinander. Dabei werden sowohl geografisch vorhandene als auch gedanklich bestehende Grenzen überschritten und in der Folge neu definiert. Dieser Prozess bringt Menschen näher zusammen und vereint somit die Welt etwas mehr miteinander. Für mich wird daran ein Grundgedanke des CIF deutlich, nämlich der, einen Beitrag zur Völkerverständigung und Friedensstiftung zu leisten.

Genauso wie ich, hatten auch weitere Teilnehmer*innen des Programms vor, nach dem Ende des Programms weiter zu reisen. So kam es dann, dass ich zusammen mit Marsha, der Teilnehmerin aus den USA, nach Kreta flog. Marsha ist Outdoor-Sport begeistert und wandert seit vielen Jahren. Sie begeisterte mich für die Idee, nach Kreta zu reisen und dort eine Wanderung durch die Samaria-Schlucht zu unternehmen. Die Samaria-Schlucht liegt im Südwesten von Kreta und ist ein Highlight der Insel. Insgesamt ist sie fast 17 Kilometer lang und an einigen Stellen ragen die Felswände links und rechts des Weges bis zu 600 Meter in die Höhe, wobei der Weg an sich dabei nur 3 – 4 Meter breit ist. Ein beeindruckendes Naturspektakel, dass von manchen auch als Grand Canyon von Europa bezeichnet wird. Wir beschlossen früh am Morgen loszuwandern, um möglichst wenig in der Hitze unterwegs zu sein, was allerdings nicht ganz vermeidbar war. Insgesamt wanderten wir ca. 8 Stunden durch die Samaria-Schlucht und staunten über die beeindruckende Landschaft inmitten der wir uns befanden. Am Ende des Pfads angekommen, waren wir erschöpft und glücklich. Da meine Reiseplanung spontan ablief, war ich nicht auf eine Wanderung vorbereitet. D.h. ich trug meine normalen Sneaker- diese waren am Ende des Tages dann so durchgelaufen, dass ich sie mit gutem Gewissen entsorgen konnte.







Resümee

Das CIF-Hellas Programm hat meine Erwartungen absolut erfüllt. Durch die Besuche der unterschiedlichen Einrichtungen erhielt ich einen umfassenden Einblick in das griechische Gesundheits- und Sozialsystem. Ich habe spannende Einblicke in die Arbeit griechischer Sozialarbeiter*innen erhalten, was ohne das CIF-Programm so nicht möglich gewesen wäre. Der Austausch mit den Kolleg*innen hat mir Freude bereitet und war bereichernd - ich kenne Griechenland nun viel besser. In vielen Situationen wurde deutlich, dass das Land noch immer mit den Auswirkungen der Staatsschuldenkrise zu kämpfen hat. Weiter ist Migration ein sehr gegenwärtiges Thema, was u.a. durch die geografische Lage des Landes bedingt ist. Vorab hatte ich eigentlich erwartet, dass Griechenland aufgrund seiner EU-Mitgliedschaft Deutschland in vielen Punkten sehr ähnlich ist. Diese Vorstellung trifft nicht zu. Griechenland ist sehr facettenreich und hat seinen ganz eigenen Charme, den es zu entdecken lohnt.